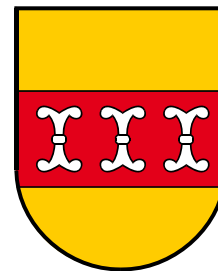


HEIMATBRIEF



Nr. 234

WEST MÜNSTERLAND
KREIS BORKEN

November - Dezember 2014



Liebe Heimatfreundinnen und Heimatfreunde im Kreis Borken!

Als im Jahr 2014 vom Kreistag neu bestelltes Team der Heimatpfleger ist uns diese von den Heimatvereinen vorgeschlagene Wahl eine Verpflichtung, uns auch weiterhin aktiv in die Gestaltungsarbeit unserer westmünsterländischen Heimat einzubringen.



Eine unentbehrliche Hilfe sind dabei die engagierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aus der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken und der Redakteur des Kreisheimatbriefes. Ihnen gilt hierfür ein herzliches Dankeschön.

Heimat für *a l l e* Einwohner im Kreis Borken zu einer Selbstverständlichkeit werden zu lassen, daran arbeiten die vielen Heimatvereine, Dorfgemeinschaften und Heimatkreise im Kreis Borken mit großem ehrenamtlichen Engagement. Sie alle wollen eine Heimat verwirklichen, die sich lieben lässt, die jedem Menschen ein Zuhause gibt, sei es in gelebter Nachbarschaft, in der Geschichts- und Familienforschung, in der Brauchtumpflege, auf dem Gebiet der mundartlichen Sprachpflege oder in der Ortsgestaltung, um nur einige Beispiele zu nennen.

Die zahlreichen jährlichen Veranstaltungen der Vereine und die Mitwirkung der Kreisheimatpflege an überörtlichen Veranstaltungen im Kreis Borken zeigen, dass Heimatpflege und Heimatkunde ein wichtiger Bestandteil des kulturell-sozialen Lebens sind.

Die vielen unbehausten, leidenden Menschen, die sich auch in diesem Jahr vor Krieg und Verfolgung in unsere Gesellschaft flüchteten, sollten wir dabei nicht vergessen, denn auch sie suchen Heimat, suchen einen Ort zum Leben, wollen nicht allein und einsam sein.

Wir wünschen uns mit allen Lesern des Heimatbriefes, dass die Botschaft des Friedens, die seit über 2000 Jahren alljährlich zur Weihnachtszeit einer Welt voller Kriege und Lärm verkündet wird, aktiv gelebt werden möge und hoffen mit allen auf eine friedvolle, gesegnete Weihnachtszeit.

Wir wünschen Ihnen allen zum Jahreswechsel und das Neue Jahr hindurch eine Zeit der Gesundheit und des Wohlergehens. Es möge jeder Tag ein guter Tag werden.



Ihre
Alfred Janning Georg Ketteler Alois Mensing
Kreisheimatpfleger und Stellvertreter



Kurz informiert

- Montag, **29. Dezember 2014, Erve Kots/NL, Mittwinterabend:** Liebe an der Grenze, Erve Kots, Eimersweg 4 NL-7137 HG Lieveelde
- Samstag, **17. Januar 2015, Winterswijk-Kotten/NL, Noaber-/Nachbartreffen,** Vereinigungsgebouw Wilhelmina, Meester Meinenweg 1, NL-7107 AN Winterswijk-Kotten

INHALT

AKTUELLES	2
VEREINSNACHRICHTEN	6
BUCHTIPPS UND -VORSTELLUNGEN	10
„BLICK IN ZEITSCHRIFTEN	14
WAS – WANN – WO	16
PLATTDÜTSKE ECKE UND VERTÄLLKES	18
IMPRESSUM	23

AKTUELLES

Urkunden für Kreisheimatpfleger Trio macht sechs Jahre weiter

KREIS BORKEN. Landrat Dr. Kai Zwicker hat Kreisheimatpfleger Alfred Janning aus Legden und dessen Stellvertretern Georg Ketteler aus Bocholt und Alois Mensing aus Ramsdorf die Ernennungsurkunden überreicht. In den kommenden sechs Jahren werden Janning, Mensing und Ketteler die Belange der Heimatvereine auf Kreisebene vertreten.



Georg Ketteler, Alfred Janning und Alois Mensing (Mitte v.l.) vertreten die Interessen der Heimatvereine. Landrat Dr. Kai Zwicker (l.) und Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster (r.) gratulierten ebenso wie die Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur und Sport, Elisabeth Büning, Foto: Kreis Borken

„In vielen Orten sind die Heimatvereine Motor des Dorf- und Stadtlebens“, betonte Zwicker. „Ich hoffe, dass es immer wieder gelingt, auch jüngere Generationen fürs Mitmachen zu begeistern.“

Der Kreisheimatpfleger und seine beiden Stellvertreter werden nach jeder Kommunalwahl durch den Kreistag benannt. Vorschlagsrecht haben dabei die Heimatvereine. Sie achten darauf, dass die Regionen Ahaus, Borken und Bocholt vertreten sind. Janning, Ketteler und Mensing waren von den Heimatvereinen

im Kreis Borken einstimmig nominiert worden. Bereits in der vergangenen Wahlperiode hatten sie die Ämter inne.

Im Kreis Borken gibt es 45 Heimatvereine mit insgesamt rund 10.100 Mitgliedern. Sie engagieren sich in zahlreichen Bereichen, unter anderem für die Brauchtumpflege, die Erforschung von Kultur und Geschichte der Region sowie den Erhalt der plattdeutschen Sprache.

Weitere Infos gibt es im Internet unter www.kreisheimatpflege-borken.de, Quelle: Kreis Borken

Schülerinnen und Schüler erforschen den Ersten Weltkrieg im Westmünsterland mit lokalen Quellen - Neues Archivmodul zum Thema startet

KREIS BORKEN. Wie beeinflusste und veränderte der Erste Weltkrieg das Leben der Menschen im Westmünsterland? Dieser Frage können Schülerinnen und Schüler aller weiterführenden Schulen ab sofort in acht Archiven im Kreisgebiet nachgehen und mithilfe bereitgestellter Quellen Antworten finden.



Teilnehmerinnen und Teilnehmer der Regionalen Archivwerkstatt präsentieren die Broschüre zum neuen Archivmodul. v.l.n.r.: Werner Brand, Roland Schulz, Renate Volkskuhlmann, Berthold Kamps, Nina Rockrohr, Dr. Volker Tschuschke, Susanne Ontrup, Andreas Froning, Hartmuth Schlüter-Müller, Foto: Kreis Borken

Beim Archivmodul handelt es sich um eine mehrstündige Unterrichtssequenz, die sowohl am Lernort Schule als auch am Lernort Archiv stattfindet. Dabei lernen die Schülerinnen und Schüler nicht nur das Archiv als Forschungseinrichtung kennen und erfahren, was ein Archiv ist und welche Aufgaben es hat. In Kleingruppen untersuchen sie zudem Quellen aus den beteiligten Archiven zur Stimmungslage der Bevölkerung bei Kriegsbeginn, zum Einfluss des Krieges auf den Schulalltag sowie zu den Problemen der

Menschen im Westmünsterland. Mit Hilfe von Feldpostbriefen, Totenzetteln, Zeitungsausschnitten, Fotos und Tagebucheinträgen beschaffen sich die Jugendlichen, angeleitet durch Arbeitsaufträge, selbstständig Informationen.



„An Kaisers Geburtstag“ spielen Geschers Schuljungen unter schwarz-weiß-roten Fahnen Soldaten, 1916 (Stadtarchiv Gescher)

Das Modul orientiert sich an den Kernlehrplänen der unterschiedlichen Schulformen und kann daher in den Geschichtsunterricht eingebunden werden. Geeignet ist es für die Jahrgänge 7 bis 10 für das Fach Geschichte/Gesellschaftslehre aller Schulformen. Zur Vor- und Nachbereitung des Archivbesuchs in der Schule wird den Lehrerinnen und Lehrern Material zur Verfügung gestellt.



Verabschiedung von Soldaten in Ahaus bei Kriegsbeginn (Stadtarchiv Vreden)

Erarbeitet wurde das Archivmodul im Rahmen eines regionalen Netzwerks. Beteiligt waren Akteurinnen und Akteure aus Archiven, Schulen, der Kulturabteilung des Kreises Borken, dem Zentrum für schulpraktische Lehrerbildung in Bocholt sowie dem Kompetenzteam für Lehrerfortbildung beim Kreis Borken. Es

handelt sich dabei bereits um das zweite Archivmodul, das diese Regionale Archivwerkstatt erarbeitet hat. Das Modul „Die Industrialisierung im Westmünsterland“ wird bereits seit 2012 von Schulklassen genutzt.

Verschiedene Schulklassen haben das Modul zum Ersten Weltkrieg bereits vor und nach den Sommerferien in den teilnehmenden Archiven erprobt.

Die Schülerinnen und Schüler schätzen besonders die Arbeit mit den lokalen Quellen“, berichtet Nina Rockrohr, Mitarbeiterin der Kulturabteilung des Kreises Borken aus den Probeläufen. „Sie werden selbst zu Forschern und entdecken den unmittelbaren Bezug eines historischen Themas zu ihrem Lebensumfeld.“ Das Modul zeige exemplarisch, wie die Arbeit im Archiv in den Fachunterricht integriert werden könne, so Nina Rockrohr.

Genutzt werden kann das Modul ab sofort in den Stadt- und Gemeindearchiven Bocholt, Borken, Gescher, Rhede, Stadtho, Südlohn und Vreden sowie im Kreisarchiv Borken.

Eine ausführliche Broschüre zum Modul mit beispielhaften Verlaufsplänen und Material für die Unterrichtseinheit sowie Informationen zu den konkreten curricularen Voraussetzungen, den Inhaltsfeldern und Kompetenzerwartungen kann beim Kreis Borken angefordert werden oder unter www.bildungskreis-borken.de/archivmodule/ heruntergeladen werden.

Weitere Informationen zu den Angeboten von Museen und Archiven im Bereich Kulturelle Bildung gibt es im Internet unter www.bildungskreis-borken.de.

Fragen zum Archivmodul beantwortet Nina Rockrohr aus der Kulturabteilung des Kreises Borken, Tel. 02861/82-1358.

Quelle: Kreis Borken

AG Plattdeutsch trifft sich in Gemen Heimatvereine bilden Themengruppen und rufen zur Mitarbeit auf



Kreis Borken/Gemen. Die Heimatvereine im Kreis Borken wollen die plattdeutsche Sprache erhalten. Dazu haben sie im Sommer 2013 eine Arbeitsgemeinschaft (AG) gegründet. Diese „AG Plattdeutsch“ traf sich am Donnerstag, 20. November 2014, im „Haus Grave“ in Borken-Gemen.


 Ik küür Platt

Bei den ersten Treffen standen allgemeine Fragen, die Möglichkeiten, Kindern und Jugendlichen Plattdeutsch zu vermitteln, sowie die Sammlung „plattdeutscher Heimatliteratur“ im Mittelpunkt. In Gemen wurde nun über den Aspekt „Plattdeutsch in Wort und Bild“ lebhaft diskutiert.

Die rund 30 Teilnehmerinnen und Teilnehmer kamen schließlich überein, in verschiedenen Gruppen weiterzuarbeiten, die sich jeweils einem Schwerpunktthema widmen. Diese sind:

- Plattdeutschangebote für Schulen und für die Erwachsenenbildung
- Plattdeutsch in der Zeitung
- Herausgabe eines Plattdeutschen Liederbuchs
- Plattdeutsch in Wort und Bild
- Plattdeutsche Abende/Veranstaltungen (Organisation, Themen, Erfahrungsaustausch)



Heinz Eming aus Borken animierte die Gruppe zum Singen. Für bekannte Melodien hatt er plattdeutsche Texte geschrieben.

Die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege fragt zunächst ab, wer sich an welchem Themenkreis beteiligen möchte. Sie lädt dann zu den Treffen ein. Möglichst schnell soll das Thema „Plattdeutschangebote für Schulen und für die Erwachsenenbildung“ be-

arbeitet wird, da viele Angebote zum zweiten Schulhalbjahr 2014/15 beginnen bzw. fortgeführt werden sollen. Dazu wäre ein Erfahrungsaustausch unter denjenigen besonders hilfreich, die bereits Angebote in Schulen anbieten.

Fragen zur „AG Plattdeutsch“ beantwortet Antonius Böing von der Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken unter Tel. 02861 – 82-1350 oder per E-Mail an a.boeing@kreis-borken.de. Dort können Interessierte sich auch für eine Mitarbeit in den Gruppen melden.

Landeskundliches Institut zog um Übergangslösung

KREIS BORKEN. Im Januar beginnen die Bauarbeiten für das Kulturhistorische Zentrum Westmünsterland in Vreden. Im Gebäude des bisherigen Hamaland-Museums herrscht deshalb zurzeit Aufbruchsstimmung. In der Woche vom 8. bis 12. Dezember machte auch das Landeskundliche Institut Westmünsterland, das ebenfalls in den Räumen untergebracht ist, Platz für die Bauarbeiten. Übergangsweise ist es nun in ein Domizil an der Ecke Winterswyker Straße/von-Siemens-Straße in Vreden-Gaxel umgezogen.

Seit dem 8. Dezember bleibt das Institut deshalb vorerst geschlossen. Ab Januar wird es dann neue Öffnungszeiten geben. Bis dahin steht Geschäftsführer Dr. Volker Tschuschke Forschern für Beratung zur Verfügung. Er ist zu erreichen per E-Mail an westmuensterland-institut@kreis-borken.de sowie nach dem Umzug montags und mittwochs unter Tel. 02564/8864688 oder Tel. 02564/39180.

Das Landeskundliche Institut wurde 1988 von Kreis Borken und Stadt Vreden gegründet. Seine Bibliothek vor allem zu landeskundlichen Themen umfasst rund 11.000 Bücher. Die Einrichtung ist Anlaufstelle für Schüler, Studenten und anderen geschichtsinteressierte. Das Institut wird zukünftig Teil des Kulturhistorischen Zentrums Westmünsterland und wird daher an den Standort Butenwall zurückkehren.

Quelle: Kreis Borken

Regelmäßige Besuche der Schülerinnen im Kreisarchiv gehen weiter

Kreisarchiv Borken und Schönstätter Marienschule verlängern Bildungspartnerschaft / Unterricht mit Originalquellen im Archiv

Kreis Borken. Das Borkener Kreisarchiv und die Schönstätter Marienschule aus Borken können inzwischen auf eine zweijährige erfolgreiche Bildungspartnerschaft zurückblicken. Diese Kooperation, die im Rahmen der 2005 gestarteten Landesinitiative „Bildungspartner NRW“, vereinbart wurde, wird auch in den kommenden Jahren fortgesetzt. Dazu haben sich die Verantwortlichen nun in der Schönstätter Marienschule in Borken getroffen und offiziell eine zweijährige Vertragsverlängerung unterzeichnet.

Seit 2012 besuchen alle Schülerinnen der Schönstätter Marienschule in der neunten Klasse das Kreisarchiv. Dieser Besuch ist fest im Curriculum der Schule für das Fach Geschichte verankert. Die Schülerinnen lernen dabei nicht nur das Archiv und seine Aufgaben kennen, sondern erforschen mithilfe regionaler Quellen die Geschichte ihrer Heimatregion. „Zu sehen, welche Auswirkungen historische Geschehnisse der Weltgeschichte auf den eigenen Wohn- oder Schulort gehabt haben und das Arbeiten mit originalem Quellenmaterial, ist für die Schülerinnen besonders spannend. Das kann ein Schulbuch nicht leisten. Somit ist der Besuch im Archiv eine Bereicherung für den Geschichtsunterricht“, sagt Schulleiter Michael Grevenbrock. „Daher freue ich mich über die Verlängerung der Kooperation.“ Kreisarchivarin Renate Volks-Kuhlmann sieht zudem die Chance, den Schülerinnen das Archiv als Anlaufstelle bei wissenschaftlichen Recherchen für Referate und Facharbeiten oder zu Zwecken der Familienforschung vorzustellen. „Alle profitieren von dieser Bildungspartnerschaft. Ich freue mich auf weitere Besuche der Schülerinnen aus der Schönstätter Marienschule“, so Volks-Kuhlmann.



Gemeinsam mit den Schülerinnen freuen sich über die verlängerte Bildungspartnerschaft (v. links): Florian Herda, Susanne Ontrup (beide Geschichtslehrer), Schulleiter Michael Grevenbrock, Kreisarchivarin Renate Volks-Kuhlmann, Corinna Endlich (Leiterin Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland), Nina Rockrohr (Kulturabteilung des Kreis Borken, Projektkoordinatorin der Archivmodule) und Ursula Jostmeier (Geschichtslehrerin).

Damit der Besuch im Archiv in den kompetenz- und handlungsorientierten Geschichtsunterricht eingebunden werden kann, wurden in einem Netzwerk mit regionalen Akteurinnen und Akteuren sogenannte Archivmodule entwickelt. Dabei handelt es sich um mehrstündige Unterrichtssequenzen, die sich an den Kernlehrplänen des Landes NRW orientieren und sowohl am Lernort Schule sowie am Lernort Archiv stattfinden. Bisher entwickelt wurden Archivmodule für die Sekundarstufe I zu den Themen „Die Industrialisierung im Westmünsterland“ sowie „Der Erste Weltkrieg im Westmünsterland“. Diese Lernmodule stehen allen Schulen im Kreis Borken zur Verfügung und können in den Stadt- und Gemeindearchiven Bocholt, Borken, Gescher, Rhede, Stadtlohn, Südlohn, Vreden sowie im Kreisarchiv durchgeführt werden.

Weitere Informationen gibt es unter <http://www.bildungskreis-borken.de/archivmodule>

VEREINSNACHRICHTEN

Ein grenzenloses Jubiläum Heimatvereine bereiten Aktionen zum 250. Jahrestag der Burloer Konvention vor

BURLO. Plötzliche Grenzveränderungen zwischen Staaten, wie aktuell in der Ukraine zu beobachten, waren früher nichts Unbekanntes. So auch an der früheren Grenze zwischen der niederländischen Provinz Gelderland und dem Fürstbistum Münster. Erst nach langen Verhandlungen wurde am 19. Oktober 1765 im Kloster Mariengarden die Burloer Konvention unterzeichnet. Im Ergebnis wurde ein Stück Grenze



An die Burloer Konvention von 1765 möchten im nächsten Jahr die Heimatvereine Burlo-Borkenwirthe, Oeding und der niederländische Historische Kring Kotten erinnern.

von Suderwick/Dinxperlo bis Vreden Oldenkott/Eibergen mit 186 Grenzsteinen markiert – und bildet seitdem eine der stabilsten und friedlichsten Grenzen Europas.

Um an die vor knapp 250 Jahren abgeschlossenen Verhandlungen zu erinnern, planen die Heimatvereine Burlo-Borkenwirthe und Oeding sowie auf niederländischer Seite der Historische Kring Kotten ab September 2015 eine Reihe von grenzüberschreitenden Aktionen. „Das sind Friedensprojekte“, unterstreicht *Hans-Georg Wilkens* mit Blick auf die jahrzehntelange gute Nachbarschaft.

Zum nunmehr dritten Mal trafen sich deshalb Vertreter der beteiligten Vereine sowie der Städte Borken und Winterswijk an historischer Stätte im Burloer Kloster. „Damit wollen wir erreichen, dass die Grenzen noch mehr abgebaut werden“, äußerte sich *Burlos Ortsvorsteher Alfons Finke* zum Ziel der Planungen.

Gesprochen wurde über mehrere Projekte, die sich etwa mit der früheren grenzüberschreitenden Eisenbahnverbindung und der wirtschaftlichen Entwicklung zu beiden Seiten der Grenze beschäftigen werden. Auch ist auf niederländischer Seite die Erweiterung eines Radwegs angedacht, der heute noch unweit der Grenze endet.

Bisher aber ist das Jubiläum nur wenigen Menschen bekannt. „Viele sind einfach mit Alltäglichkeiten beschäftigt“, bedauert *Henk Te Kulve vom niederländischen Historische Kring Kotten*. Deshalb wünscht er sich, „dass die Leute die Grenze wieder neu entdecken“. Aber nicht in ihrer alten Funktion. „Die Grenze heute ist eine, die nicht trennt, sondern eine Grenze der Begegnung.“ Eine, die ab Herbst kommenden Jahres die Menschen wieder näher zusammenführen soll, hieß es beim jüngsten Treffen.

Dieser Artikel und das Foto von Thomas Hacker erschienen am 27.11.2014 in der Borkener Zeitung.

Solo für Robert Kemper Musikdirektor berichtet über sein Wirken

GEMEN. Ein „Wat gifft in Gämen“ mal anders: Am 21.11.2014 standen im Hotel Demming keine aktuelle Themen aus der Burgstadt im Fokus, sieht man vom kürzlich verliehenen Doktor-Titel des Referenten ab. Diesmal ging es ausschließlich um einen gebürtigen Borkenwirther, der aber getrost als Gemener „Poalbürger“ angesprochen werden kann.

Dr. h.c. Robert Kemper, verdienter Chorleiter, Musikpädagoge, Komponist, Literat, Lyriker, nicht zuletzt Heimatfreund und vielseitig interessierter und engagierter Mitbürger, war vom Heimatverein eingeladen worden, über sich und sein Leben zu erzählen. Nach einem Exkurs über die plattdeutsche Sprache führte Kemper die Zuhörer nach Russland und erzählte von seinen Reisen in dieses Land und seine Arbeit dort. Natürlich kamen auch die Umstände zur Sprache, die zur Verleihung der Ehrendoktor-Würde geführt haben.



Robert Kemper animierte die Teilnehmer zum Mitsingen.

Wieder in die Heimat zurückkehrend, bedauerte Kemper, dass in den vergangenen Jahrzehnten das Singen immer mehr aus der Mode gekommen sei. „In den Familien wird kaum noch gesungen. Die stehen dann unter dem Christbaum und schämen sich, ein Lied zu singen“, so der Referent. In der Nazizeit sei ein Grund zu finden, ein anderer aber auch in den Jahrzehnten danach, als Ideologen das Singen für verpönt erklärten.

Dass das nicht für alle gilt, dafür gab es gleich Be- weise, denn Kemper hatte nicht nur Liedzettel, sondern auch die Gitarre mitgebracht. „Gämen sall läwen“, war vielen bekannt. Die von Dr. Josef Schlüter gedichteten und von Robert Kemper vertonten „Gedanken öwer Gämen“ nicht allen. Alle Lieder aber priesen die Schönheiten der Heimatgemeinde und die Eigenheiten seiner Bewohner.

Dieser Artikel und das Foto von mge erschienen am 24.11.2014 in der Borkener Zeitung.

„Moos“-Essen mit Nikolaus Heimatabend mit viel Musik und deftigem Essen / Neuer Heimatkalender im Handel

HEIDEN. Nur knapp 50 Personen von mehr als 300 Mitgliedern trafen sich am Abend des 8. Dezember im Saal des Gasthofes Dunckhöfner. Hierhin hatte der Heimatverein zu seinem Heimatabend geladen. Da fehlte es nicht an musikalischen Darbietungen, an kleinen Vorträgen, Diashows und der einen oder anderen Rede und Ansprache. Ganz zu schweigen von leckerem „Grünkohl met Mettwoste un Buuk-speck“. Sogar der Nikolaus schaute kurz herein.

Eindeutig waren die Auftretenden den Heimatver- einsmitgliedern zahlenmäßig überlegen. Das veran-

lasste den *stellvertretenden Vorsitzenden Josef Jä- gers* auch zu der Begrüßung: „Der demografische Wandel schlägt zu. Ich hatte mit mehr gerechnet. Wir ziehen das jetzt durch.“ Nach der musikalischen Be- grüßung durch den evangelischen Posaunenchor trat der MGV Concordia Heiden unter Leitung von Musik- direktor Otto Groll auf. Mit „Halleluja“, „Frieden“, „Ave Maria“ setzten sie einen wundervollen Höhepunkt. Martin Winkler erklärte dem Publikum: „In der Ad- ventszeit darf man in der Kirche keine Weihnachtslie- der singen. Da hat Otto Groll einen Ausweg gefunden. Er dreht die Aussage um: Man darf außerhalb der Kirche Nicht-Weihnachtslieder singen.“ So endete der Chor mit dem bekannten „Winter Wonderland“.



Martin Winkler trug zwischen den Beiträgen der Sänger des MGV Concordia einige besinnliche und amüsante Texte vor.

Die von Martin Winkler vorgetragene Geschichte aus dem Hanauer Kurier von 1920 rührte die Zuhörer. Aus einer damals modernen Rolltreppe in einem Kaufhaus wurde für Kinder eine Himmelsleiter, auf der die Besucher ins Spielzeugparadies schwebten.

Nach dem „Moosäten“ präsentierte das Jugend- blasorchester sein Können. Als prominenter Gast wurde der Nikolaus angekündigt. Und er tat das, was er jedes Jahr tut: Mit erhobenem Zeigefinger drohen, die Guten loben, die Ehrenamtlichen ehren und natür- lich mit Geschenken versehene Nikolaustüten vertei- len. Heimatvereinsmitglied Hermann Rohring stellte im weiteren Verlauf des Abends außerdem den Hei- matkalender 2015 vor. Bilder von einst und heute sind dort mit Informationen und Terminen zu finden. 400 Exemplare sind gedruckt und nun für fünf Euro in den bekannten Verkaufsstellen zu haben.

Dieser Artikel und das Foto von csp erschienen am 08.12.2014 in der Borkener Zeitung.

Heimatabend in Gescher

GESCHER. Heimat- und Brauchtumpflege sind in Gescher von jeher hoch angesiedelt und Beleg dafür ist auch der große Heimatabend mit Grünkohlessen und Programm, der jetzt im Hotel Grimmelt über die Bühne ging. Organisatoren und Akteure hatten bei den Vorbereitungen nichts unversucht gelassen, um die gut hundert Heimatfreunde lebhaft zu unterhalten, wobei Moos un Mettwoste aus der Hotelküche ebenso dazu beitrugen, dass am Ende alle rundum zufrieden sein konnten.

Heimatvereinsvorsitzender *Elmar Rotherm* hieß die Teilnehmer willkommen, unter ihnen auch den *ersten stellvertretenden Bürgermeister Günter Schültingkemper* und aus langjähriger Verbundenheit auch eine Abordnung vom Heimatverein Hochmoor. Nicht fehlen durfte Hans Rieken mit seiner steierischen Harmonika, der mit volkstümlichen Melodien auf hochdeutsch und Platt die Gäste unterhielt und zum Mitsingen aufforderte. Und dann legten die Künstler los mit Hans Sommer, der die Zuhörer nach Berlin entführte zum Bahnhof Zoo und mit Irrungen und Wirrungen aus alten Zeiten über Schiller und Goethe. Alfred Burhoff wusste aus alten Zeiten zu berichten mit Plattbeiträgen und Kurzgeschichten. Franz-Josef Menker - in Gescher durchaus nicht unbekannt und immer aktiv - lüftete das Geheimnis der fünften Glocke in St. Pankratius.

Unter die Lupe nahm Reinhold Bußwolder Geschers Innenstadt mit verkehrsberuhigter Zone, Heggenpättken, Glockenguss mit dem Fazit, wer möchte noch leben wie in alten Zeiten, wir loben den Fortschritt. Erzählungen eines Gescheraner Urgesteins mit Schwarzmarkt und Hamsterei gab Anton Horstick - leidenschaftlicher Plattfreund - zum Besten und Maria Sickings Vortrag hatte die Weihnachtsgans zum Inhalt, die sich zwei Damen aus der Stadt besorgt hatten, um sie zu mästen und später zu schlachten, was sie denn doch nicht über das Herz brachten.

Nach einem plattdeutschen Tischgebet genossen die Heimatfreunde dann das münsterländische Menü Moos un Mettwoste aus der Küche Grimmelt und dann unterhielt die Musikgruppe „Kattenmiege“ mit Hermann Beeke, Peter Schneider und Meinhard Hüning auf Platt die Gäste und besangen die ländliche Idylle mit Bauernhof und allem was dazugehört.

„Tante Gertrud aus Limburg“ ging bei ihrem Auftritt auch über die Tische und meinte: „Sie können mich ruhig angucken, oder haben Sie schon Elend genug gesehen.“ „Haben zwei Katastrophen in Limburg, der Bischof und ich“, war eine weitere amüsante Äußerung der Powerfrau.

Zum Abschluss des dreistündigen Programms, das



wieder einmal die Heimatfreunde begeistert hatte, stand eine Filmvorführung von Stadt-TV Gescher an von Ludger Kolve und Josef Schültingkemper über 450 Jahre Tungerloh Wallfahrt zum Annaberg, den Anton Nienhuis und Alois Strotmann für diesen Abend ausgesucht hatten. Nach viel Applaus am Ende eines

gelingenen Abends für alle Beteiligten dankte Elmar Rotherm allen für das Gelingen und den Akteuren mit einem Präsent. Als Traditionsverein der Stadt ist der Heimatverein hier als feste Größe etabliert.

Dieser Artikel wurde am 09.12.2014 von Bernhard Voßkühler aus Gescher eingesandt. Die Fotos stammen von Kortbus.

Akten erzählen Heimatgeschichte Josef Schulze-Holthausen übergibt dem Heimatverein Reken alte Unterlagen des Schulzenhofs

REKEN (pd). „Es ist ein historischer Moment für die Gemeinde Reken.“ So bezeichnete der *Vorsitzende des Heimatvereins Reken, Bernd Hensel*, die Vertragsunterzeichnung mit Josef Schulze-Holthausen zur Übergabe eines Teiles der alten Hofakten des Schulzen-Hofes. Der heutige Hof Schulze-Holthausen war im frühen Mittelalter der Haupthof Rekens. Die dort vorhandenen Unterlagen geben laut Hensel Aufschluss auch über das Wachsen und Werden des Gemeinwesens „Recnon/Reken“, einer Gemeinde, die in diesem Jahr ihr 1125-jähriges Jubiläum begeht.

Beim Adventskaffeetrinken des Heimatvereins im Rathaus in Reken, zu dem *Bürgermeister Heiner Seier* auch die Archivmitarbeiter eingeladen hatte, wurde der Vertrag unterzeichnet. *Josef Schulze-Holthausen, der derzeitige Eigentümer des „Schultenbuer-Hofes“*, übergab dem Heimatverein Reken und damit gleichzeitig dem Heimatarchiv vier große Kartons mit Akten.

Die Hofunterlagen werden von den Mitarbeitern des Rekener Heimatarchivs in den nächsten Monaten eingescannt, entziffert und im Gemeindearchiv gelagert.



Bei der Vertragsunterzeichnung zur Übergabe der alten Hofakten des Schulzen-Hofes (v.l.n.r.): Josef Sondermann (Leiter des Heimatarchivs), Bernd Hensel (Heimatvereinsvorsitzender) und Josef Schulze-Holthausen

Der Fundus enthält Aufzeichnungen der Ländereien des Amtsschulzenhofs, Hebe-Register, Höfeverzeichnisse, Schatzungs-Register, Schuldverschreibungen, gerichtliche Verfahren, Messkornlisten, alte Urkunden und Verträge – unter anderem eine Urkunde über das Küsterrecht des Schulzenhofs – und vieles mehr aus dem 17., 18. und 19. Jahrhundert. Die Unterlagen dürften zukünftig eine wahre Fundgrube für die Rekener Heimatforschung sein, so Bernd Hensel. „Seit Jahren hat der Rekener Heimatverein mit Josef Schulze-Holthausen und vorher auch mit seinem Vater Bernhard (Schulzenbuers Bennard) Gespräche und Verhandlungen über das Schriftgut des ehemaligen Amtsschulzenhofes geführt. Nunmehr konnten diese Bemühungen zu einem erfolgreichen Abschluss gebracht werden“, sagte der Heimatvereinsvorsitzende. *Josef Sondermann* hatte als Archivleiter in wochenlanger Kleinarbeit insbesondere das überlassene Archivgut gesichtet und die für den Verwahrungsvertrag notwendige Auflistung sämtlicher Schriftstücke zusammengestellt.

Die im Heimat- und Gemeindearchiv deponierten Unterlagen sind laut Vertrag sorgfältig zu verwahren und zu sichern. Der Eigentümer könne die Schriftstücke jederzeit zurückfordern, teilt der Heimatverein mit. Vereinbart wurde auch, dass Josef Schulze-Holthausen dem Heimatarchiv weitere Unterlagen zur Verwahrung übergeben kann.

Dieser Artikel und das Foto erschienen am 10. Dezember 2014 in der Borkener Zeitung.

Postkarte zum Norbertjahr vorgestellt

Vreden. Im nächsten Jahr jährt sich die Bekehrung des hl. Norbert auf dem „Master Feld“ zum 900. Mal. Unter dem Motto „und plötzlich ist alles anders“ wird dieses Ereignis in vielfältiger Weise begangen. Am Freitag, 28. November, haben die Kirchengemeinde St. Georg und der Vredener Heimatverein eine neue Postkarte vorgestellt, die für diesen Anlass entstanden ist.



Guido Leeck und Dr. Volker Tschuschke vom Heimatverein (links u. rechts) stellten gemeinsam mit Pfarrer Guido Wachtel die neue Postkarte vor.

Hauptmotiv ist der „Norbertstein“, der seit 1934 den Ort der Bekehrung markiert und damals vom Heimatverein errichtet wurde. „Wir freuen uns als Verein sehr, dass diese Karte entstanden ist und dass die Pfarrei uns angesprochen hat“, erklärte der Vorsitzende Guido Leeck. In zwei kleineren Bildern sind dann die Darstellungen der Bekehrung abgedruckt, die es in Vreden gibt: Ein Relief auf dem Taufbrunnen der Pfarrkirche und das Fahnenmotiv des Schützenvereins Großemast-Klosterhook. „Als Pfarrei verschicken wir diese Karte jetzt an die Gruppen und Vereine der Gemeinde“, so Pfarrer Guido Wachtel. „Und auch über Vreden hinaus machen wir damit jetzt Werbung für das Norbertjahr.“ Außerdem sind die Karten im zentralen Pfarrbüro in Vreden erhältlich, Kirchplatz 1, 48691 Vreden, Tel. 02564-883810, Mail: stgeorg-vreden@bistum-muenster.de.

Quelle und Foto: Kath. Kirchengemeinde St. Georg, Vreden

BUCHTIPPS UND -VORSTELLUNGEN

**„Ein wirklich sehr ansehnliches Ergebnis“
Buchvorstellung „1914 - 1918 -
Als Krieg und Frieden nebeneinander wohnten“**

KREIS BORKEN. Fast drei Dutzend Autoren haben sich jeweils eine lange Zeit in Archive „vergraben“, haben alte Quellen gesichtet, recherchiert und aufgeschrieben, was sie über den Ersten Weltkrieg im Grenzgebiet herausgefunden haben. „Und das Ergebnis ist wirklich ein sehr ansehnliches“, wie Mitherausgeber Dr. Timothy Sodmann am Freitagnachmittag im vollbesetzten Saal des Burghotels Paß in Südlohn-Oeding betonte. Vor rund 100 Gästen stellten Sodmann und einige seiner Mitautoren das Buch „1914-1918 – Als Krieg und Frieden nebeneinander wohnten“ vor.



Die ersten Exemplare des neuen Buches überreichte Herausgeber Dr. Timothy Sodmann (r.) an (v.l.) Prof. Manfred Balzer von der Bundesgemeinschaft Deutsch-Niederländische Kulturarbeit, Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster, die Europaabgeordnete Annie Schreijer-Pierik und an Jan Markink von der Provinz Gelderland.

Es sammelt eine Vielzahl von Beiträgen, in denen es um den Ersten Weltkrieg und seine Folgen für die Menschen im Westmünsterland und im benachbarten Achterhoek geht. Während in Winterswijk-Kotten Frieden war, habe wenige Kilometer weiter der Ort Oeding unter dem Krieg gelitten. „Es waren spannende Verhältnisse auf engstem Raum“, so Sodmann, der das Werk zusammen mit Hans de Beukelaar herausgegeben hat. Im Anschluss stellten die Autoren Dr. Norbert Fasse, Mario Monasso, Rudolf Nacke und Rob Kam-melar in Kurzbeiträgen vor, in welcher Vielzahl an Themen das Team die Geschichte des Weltkrieges, seine Ursachen und Folgen dargestellt hat.

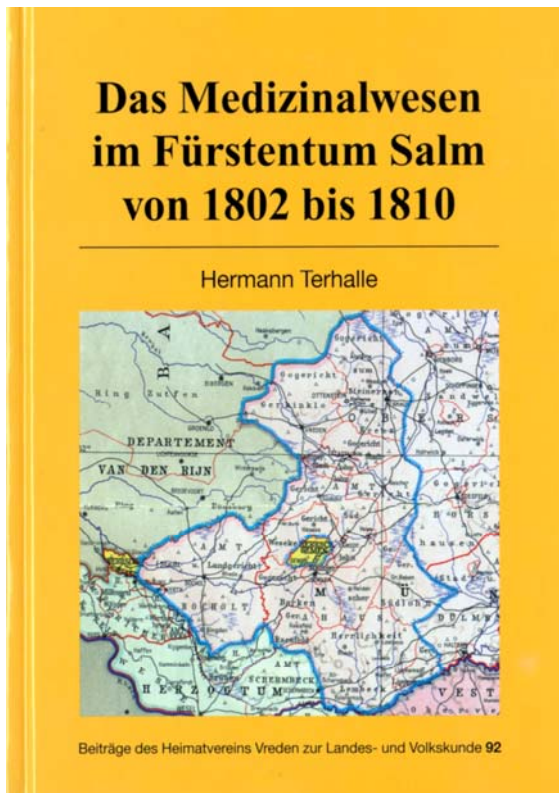
Das Buch ist im Buchhandel erhältlich, ISBN: 978-3-9337-23-4, hat ca. 485 Seiten und kostet 24,95 Euro. Es kann auch bei den „Verlagssitzen“ Druckerei Gescher, Kirchplatz 8, D-48691 Vreden, Tel. 02564-98400, und Achterland Verlag, Landstraat 13, NL-7126 AS Bredevoort, Tel. 0031-543-452195, gekauft/bestellt werden.

Dieser Artikel und das Foto von Josef Barnekamp erschienen am 22.11.2014 in der Borkener Zeitung.

**Neues Buch des Heimatvereins Vreden:
„Das Medizinalwesen im Fürstentum Salm
von 1802 bis 1810“ von Hermann Terhalle**

VREDEN. Im November 2014 erschien in der Reihe der Beiträge des Heimatvereins Vreden zur Landes- und Volkskunde der Band 92 mit dem Titel „Das Medizinalwesen im Fürstentum Salm von 1802 bis 1810“. Hierin untersucht Dr. Hermann Terhalle, wie die fürstliche Regierung bestrebt war, die Gesundheit der Bevölkerung ihres kleinen Fürstentums in den Ämtern Ahaus und Bocholt zu fördern. So wurde das Gebiet in fünf Sanitätsbereiche eingeteilt, an deren Spitze die jeweiligen Sanitätsräte bestrebt waren, die Ausbildung der handwerklich ausgebildeten Wundärzte und Hebammen zu fördern und das Kurfuschertum zu bekämpfen. Ein wachsames Auge warfen sie auch auf die Apotheken in Ahaus, Vreden, Borken und Bocholt, allerdings betrieben nicht selten die Ärzte selbst eine Apotheke, die sie durch einen Provisor verwalten ließen.

Weitere Kapitel beschäftigen sich mit der Einführung der Pockenimpfung, der Aufsicht über Abdecker und Schinder, mit der Reinhaltung der Straßen und der Sorge um sauberes Trinkwasser. Der Sorge um Lebensmittelhygiene und der Furcht, scheinot begraben zu werden, gelten u.a. weitere Kapitel dieses Buches. Ein längerer Abschnitt befasst sich mit der Verlegung der Kirchhöfe, die, wie der Name schon sagt, um die Kirchen gelegen waren, vor die Städte und Dörfer, für die sich fortan der Name Friedhof einbürgerte.



Das 352 Seiten umfassende Buch zeigt in vielen Bereichen die Lebenswirklichkeit der Menschen im westlichen Münsterland zu Beginn des 19. Jahrhunderts auf.

Das Buch ist für 16,00 € im Buchhandel und in Vreden in der Buchhandlung Schaten, Wüllener Str. 26, erhältlich. ISBN-13: 978-3-926627-72-8

Quelle u. Foto: Heimatverein Vreden

„Gescher und Südlohn an der Schwelle der Moderne“

Unter diesem Titel hat das Landeskundliche Institut Westmünsterland des Kreises Borken jetzt die beiden Bachelorarbeiten „Gescher in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Textilindustrialisierung und sozialer Wandel in einem Dorf des westlichen Münsterlandes“ von Andreas Osterkamp und „Dörfliche Topographie im Wandel. Textilindustrie, Daseinsfürsorge und Infrastruktur in Südlohn (1880-1914)“ von Thomas Erwig veröffentlicht. Sie sind Ergebnisse des im Wintersemester 2011/12 an der Westfälischen Wilhelms-Universität Münster unter der Leitung von Professor Dr. Werner Freitag durchgeführten Hauptseminars „Dörfer im Münsterland: Agrarwirtschaft, ländliche Industrialisierung und Kommunalpolitik im 19. Jahrhundert“.



Ausgangspunkt waren die vielschichtigen Veränderungsprozesse, die sich im Münsterland aus Bauernbefreiung und Markenteilung, Gewerbefreiheit und Industrialisierung zwischen etwa 1850 und dem Beginn des Ersten Weltkrieges 1914 ergaben. In ihren Untersuchungen gehen die jungen Forscher anhand verschiedener Themenstellungen und Beispiele der Frage nach, welche Gruppen und Interessen hinter dem damals ablaufenden Strukturwandel standen, wie er die traditionelle dörfliche Gesellschaft nach und nach veränderte, wie er sich durch den Bau von Fabriken, Fabrikantenvillen und Arbeiterhäusern, Krankenhäusern, Schulen und Bahnhöfen im Ortsbild niederschlug und die Selbstdarstellung auf Ansichtskarten prägte. Zur Beantwortung dieser Fragen haben sie nicht nur Literatur „gewälzt“, sondern außerdem zahlreiche Unterlagen in den Archiven in Gescher und Südlohn, aber auch im Kreisarchiv Borken und dem Landesarchiv NRW in Münster ausgewertet.

Beide Studien untersuchen nach einem ähnlichen Anlageschema vergleichbare Facetten der umfassenden Veränderungen und ihrer Auswirkungen. Dadurch sind sie gut untereinander zu vergleichen und teilweise bis heute nachwirkende Gemeinsamkeiten aber auch Unterschiede treten deutlich hervor. Darüber hinaus geben sie Anregungen für weiterführende Fragestellungen und sind außerdem als Modellstudien für andere Orte im Kreis Borken geeignet.

Gescher und Südlohn an der Schwelle der Moderne. Hrsg. v. Volker Tschuschke. Berichte und Dokumentationen aus dem Landeskundlichen Institut Westmünsterland Heft 8. Vreden 2014 – ISBN 978-3-937432-44-1, 124 Seiten und 42 teils farbige Abbildungen und Graphiken.

Das Buch ist zum Preis von 9,- Euro in Buchhandlungen oder bei der Kreisverwaltung Borken, Fachabt. Kultur und Heimatpflege, Tel. 02861 – 82-1350, E-Mail t.wigger@kreis-borken.de, zu beziehen.

**Literarischer Streifzug durch den Kreis Borken -
Jahrbuch des Kreises Borken 2015 ist jetzt
im Buchhandel erhältlich**

Die 39. Ausgabe ist umfangreicher als ihre Vorgänger

KREIS BORKEN. Das „Jahrbuch des Kreises Borken 2015“ liegt pünktlich zum Beginn der Adventszeit in den Buchläden bereit. Die 39. Auflage ist dicker als alle ihre Vorgänger. Auf insgesamt 336 Seiten erwarten die Leserinnen und Leser 75 Artikel über die besonderen Ereignisse des vergangenen Jahres sowie über Geschichte und Gegenwart des Kreises Borken. Alle 17 Städte und Gemeinden im Kreis Borken sind mit Beiträgen vertreten.

Seit mehr als 35 Jahren erstellt Dr. Hermann Terhalle aus Vreden gemeinsam mit dem „Arbeitskreis Kreisjahrbuch“ mit viel Herzblut und großer Sorgfalt das umfangreiche Buch. „Ich freue mich darüber, dass eine solche Fülle an Themen und Beiträgen zusammengekommen ist“, sagte der Redakteur. Die ersten druckfrischen

Exemplare überreichte er nun an Landrat Dr. Kai Zwicker und Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster. „Das Jahrbuch ist jedes Jahr aufs Neue ein schönes Gemeinschaftswerk, das thematisch einen umfassenden Überblick über die Region gibt“, sagte Landrat Dr. Kai Zwicker. „Die vielen Autorinnen und Autoren spiegeln mit ihren Beiträgen die regionalen

Besonderheiten und die große Vielfalt des Kreises Borken wider.“ Die Sparkasse Westmünsterland unterstützt die Veröffentlichung des Werks.

Das Titelbild des Jahrbuches zeigt diesmal einige Gäste einer dreifachen Geburtstagsfeier: Im September feierten die Landesmusikakademie NRW in Heek (25 Jahre), das Künstlerdorf Schöppingen (25 Jahre) und das rock'n'popmuseum in Gronau (10 Jahre) gemeinsam Jubiläum. Doch es sind nicht die einzigen „Geburtstage“, denen sich das Jahrbuch widmet: So hatten unter anderem die Akademie Klausenhof in Rhede, der Heimatverein Velen, die Montessori-Gesamtschule in Borken, die Stiftung Kulturlandschaft Kreis Borken und die Gemeinde Reken, die auf stolze 1125 Jahre zurückblicken kann, Grund zum Feiern.

In den verschiedenen Rubriken, vom Zeitgeschehen über Natur und Umwelt bis hin zu Kultur und Heimatpflege, finden die Leserinnen und Leser eine große Themenvielfalt: Ein bedeutsames Gemeinschaftsprojekt für unseren Raum ist die Regionale 2016. André Dünnebacke berichtet darüber, wie der aktuelle Stand auf dem Weg ins „ZukunftsLAND“ ist. Um Asbeck als Sieger des Wettbewerbs „Unser Dorf hat Zukunft“, das Naturidyll „Oldemölls Venneken“ in Heek und den Georgsbrunnen in Ahaus drehen sich weitere Artikel.



Landrat Dr. Kai Zwicker (2.v.l.) und Kreisdirektor Dr. Ansgar Hörster (r.) freuen sich gemeinsam mit Redakteur Dr. Hermann Terhalle und Elisabeth Büning, Leiterin des Fachbereichs Bildung, Schule, Kultur und Sport der Kreisverwaltung, dass das Kreisjahrbuch pünktlich zum Beginn der Adventszeit erhältlich ist.

Auch bietet das Buch Raum für historische Beiträge: So befasst sich etwa Ursula Brebaum mit Borken als altem Flachs- und Leinenland, Eckhard Bohn berichtet darüber, wie der Gronauer Bahnhof 1915 ein neues Empfangsgebäude erhielt. Auch Freunde der plattdeutschen Sprache werden in dieser Ausgabe fündig. Schließlich fehlt auch der Blick zu unseren niederländischen Nachbarn nicht. Ein Kapitel widmet sich zudem den Wahlergebnissen im Kreis Borken. Die Chronik des Kreises Borken vom 1. Juli 2013 bis 30. Juni

2014 und Hinweise auf die aktuellste Heimatliteratur komplettieren das Buch. Beides hat Kreisarchivarin Renate Volks-Kuhlmann zusammengestellt.

Das „Jahrbuch des Kreises Borken 2015“ ist zum Preis von 7,50 Euro im Buchhandel und an der Information des Borkener Kreishauses erhältlich. Die ISBN-Nummer lautet 3-937 432-45-0.

Bestellungen nimmt darüber hinaus die Kulturabteilung des Kreises Borken, Burloer Straße 93, Tel. 02861/82-1350 oder E-Mail t.wigger@kreis-borken.de, entgegen. Auch ältere Jahrgänge bis zum Jahr 1958 sind noch lieferbar.

Quelle und Foto: Pressedienst Kreis Borken

Unser Borken - Bis hierher und weiter

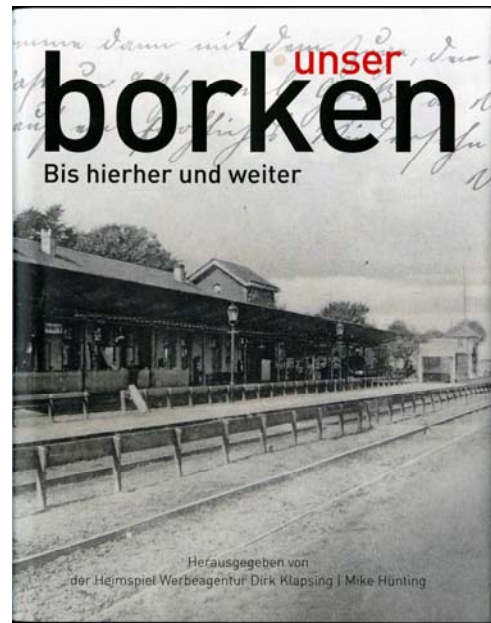
(sc). Nach dem Erscheinen des Bildbandes „Unser Borken – Momente einer Stadt“ im Jahr 1995, ist jetzt der zweite Bildband mit dem Titel „Unser Borken – Bis hierher und weiter“ erschienen. Verantwortlich für beide Bildbände zeichnet Dirk Klapsing. Den Band 1995 hat er gemeinsam mit Franz Leuker herausgegeben.

Den neuen Bildband hat die Heimspiel Werbeagentur – Dirk Klapsing und Mike Hünting – auf den Büchermarkt gebracht. Das Buch enthält 340 Fotografien. Beide Bildbände haben das gleiche Format und sind mit Hilfe von Anzeigen, die im Text und Bildbereich erscheinen, finanziert worden. Das neue Buch umfasst 192 Seiten.

In den Vorworten erinnern Dirk Klapsing und Mike Hünting sowie Bürgermeister Rolf Lührmann an das historische Geschehen der Stadt, an den Zweiten Weltkrieg mit der gewaltigen Bombenzerstörung, den Wiederaufbau und die weitere Entwicklung „Bis hierher und weiter“ lautet der Leitsatz.

Aus den einführenden Vorworten der jetzigen Herausgeber und Bürgermeister Rolf Lührmann, sind die Voraussagen für die weitere Gestaltung der gesamten Stadt mit ihren verschiedenen Ortskernen Burlo, Gemen, Marbeck, Weseke und Hovesath positiv zu betrachten.

Borken hat einen „lebenswerten und familienfreundlichen Charme“. „Die Kreisstadt präsentiert sich als attraktiver und dynamischer Wirtschaftsort und lebendige Stadt mit hohem Freizeitwert“, schreibt Bürgermeister Rolf Lührmann und fügt hinzu: „eine Stadt für Familien mit Kindern lebenswert und liebenswert“.



Der Druck des Buches erfolgte in der Druckerei Rehms in Borken. Gekauft werden kann der Bildband für € 24,50 in Buchhandlungen, im Stadtmuseum Borken, der Heimspiel Werbeagentur Dirk Klapsing und in Filialen der Sparkasse Westmünsterland.

Spöökentiekers „Borksken Dschungel“

(sc). Der Borkener „Spöökentiekers“, Heinz Eming hat jetzt seinen Sammelband IV mit 29 neuen Geschichten herausgegeben.

In plattdeutscher Sprache hat Heinz Eming sich neue Erzählungen ausgedacht. Seine Ehefrau Dagmar hat ihn dabei



ideenreich unterstützt, manchmal bereits in die „Toukufft“ geschaut, wie ihr Blick es auf der Seite 11, neben ihm sitzend, auch verrät.

Der Fantasie hat Heinz Eming in den Geschichten

auf 48 Seiten keine Grenzen gesetzt. Unter dem „Bildwerk“ „Bormoppelig“ erschienen sie alle noch einmal in kleinformatiger Titelgestaltung. Sie spielen sich im täglichen Leben ab. Das Besondere ist: Sie sind in plattdeutscher Sprache verfasst. Dieser Spra-

che widmet sich der Autor in besonderer Weise und gibt sie an seine Mitmenschen weiter. In vielen Veranstaltungen setzt er sich dafür ein: mit Erfolg.

Der Sammelband „IV Spöökenticker“ mit dem Untertitel „Borksken Dschungel“ wird zum Preis von € 8.- verkauft. Er ist in Buchhandlungen, im Borkener Rathaus und im Stadtmuseum Borken erhältlich.

Herausgeber im Eigenverlag: Heinz Eming, Auf der Flüt 27, 46325 Borken, Telefon: 02861/ 63944 –
Mail: heinzeming@aol.com

BLICK IN ZEITSCHRIFTEN

Die Zeitschrift „Unser Bocholt“ im 65. Jahrgang

(sc). Als Heft 3 ist im November 2014 im 65. Jahrgang die Zeitschrift „Unser Bocholt“ erschienen. Herausgeber ist der Verein für Heimatpflege Bocholt e.V. Die Zeitschrift umfasst im Artikelbereich 115 Seiten. Anzeigen von Bocholter Unternehmen, Geschäften, Banken und lokale Angebote tragen zur Finanzierung der Zeitschrift bei. Zu lesen sind sechs verschiedene Beiträge mit einem Umfang von 56 Seiten. Dazu gesellt sich dieses Mal die „Chronik des Bocholter Raumes“ vom 01.09. 2012 bis zum 13.12.2013 mit 58 Seiten, wiedergegeben von Wolfgang Tembrink.

In einem zweiten Teil werden die Beiträge zur „Chronik der Familie Essing in Büngern“, fortgesetzt, die 19 Seiten umfassen mit zahlreichen wiedergegebenen Fotografien der Höfe, Generationsfolgen, Fotos von Familienmitgliedern und Personal, von der Ernte und dem neuingerichteten Geschäft „B. Essing“ im Jahr 1911 in Rhede. Als Abbildung 29 ist das Wohn- und Geschäftshaus im Jahr 2008 auf der Hohen Straße zu sehen. Das Familienunternehmen ist heute mit drei Generationen über 100 Jahre in Rhede ansässig.

Alte Grabsteine im Langenbergpark

Achim Wiedemann beschreibt in aller Ausführlichkeit „Was uns die alten Grabsteine im Langenbergpark erzählen“. Im Frühjahr 2014 wurden die 20 Grabsteine gründlich gereinigt, ist auf der Seite 24 der Zeitschrift zu lesen. In einer Liste von 1 bis 20 sind die Grabsteine mit den Familiennamen genannt. Außerhalb dieses Gräberfeldes gibt es noch drei Grabmäler, die gut erhalten sind. Sie werden den Lesern eben-

falls vorgestellt. In diesem 20-seitigen Artikel gibt es in der Rubrik „Anmerkungen“ 165 Hinweise.

Informationen über „Bocholt, Baumpersönlichkeiten“ gibt es in einem zweiten Teil über „Die Trauerweide“, geschrieben von Torsten Wollberg. Der Autor weist darauf hin, dass der Baum mit seinen „weitausladenden Ästen und der Wuchshöhe von 10 bis 20 Metern“ in der Stadt oft zu finden ist. Drei Fotografien zeigen die Trauerweide von verschiedenen Standorten.

Interessant zu erfahren ist, dass die Trauerweide auch „Heilkräuter“ besitzt. Der bekannte Inhaltsstoff ist die „Salizylsäure“, die heute „Aspirin“ heißt. In der nächsten Ausgabe soll die „Robinie“ vorgestellt werden. In dieser Ausgabe der Zeitschrift gibt es auch eine private Geschichte in plattdeutscher Sprache. Egon Reiche erzählt unter der Überschrift „Naogedanken to de Schole in de Nazitied“ auf sechs Seiten von seiner Einschulung ab dem Jahr 1934.

„Das Taubenschwänzchen – ein heimischer Schmetterling“

Auf fünf Seiten mit Fotografien führt Franz Josef Belting die Leser in die „Metamorphose – die Faszination des Wandels“. Zu lesen ist, dass der Lebensraum des Taubenschwänzchens im hiesigen offenen Raum oft zu beobachten ist. Auf Fotografien wird der Schmetterling in dem Beitrag vielfach vorgestellt.

Die Schriftleitung der Zeitschrift obliegt dem Stadtarchivar Dr. Axel Metz. Er arbeitet zusammen mit dem Schriftleitungsausschuss des Vereins für Heimatpflege Bocholt e.V.

Schlesien in Kirche und Welt

(sc). In seinem einleitenden Vorwort zu der zweiten Ausgabe der Zeitschrift „Schlesien in Kirche und Welt“ im November 2014, 41. Jahrgang, weist Visitor Dr. Joachim Giela auf die Verleihung „Ehrenplakette in Gold“ an Bundeskanzlerin Angela Merkel hin, mit der sie für ihre Verdienste um die Heimatvertriebenen ausgezeichnet wurde. Diese Auszeichnung ist neu geschaffen worden. Die Bundeskanzlerin ist die erste Persönlichkeit in der Geschichte des Verbandes, der diese Ehre zuteil wurde, heißt es in der Information. Auf einer Fotografie ist Angela Merkel mit dem Visitor Dr. Joachim Giela und Helmut Sauer, Bundesvorsitzender der Ost- und Mitteldeutschen Vereinigung der CDU/CSU(OVW), abgebildet.

In der nächsten Ausgabe der Zeitschrift werden die Auszüge der Dankrede der Bundeskanzlerin veröffentlicht, heißt es in dem zweiseitigen Betrag „Deutschland geht nicht ohne uns“.



In den vielseitigen Beiträgen in der 56 Seiten umfassenden reich bebilderten Zeitschrift wird auf zahlreiche Tagungen, auf die „Apelle zur Verständigung“, die Appelle zur Versöhnung und „Licht für den Frieden“, auf verschiedene Wallfahrten in Polen und Deutschland hingewiesen. Berichtet wird über den vierten Europatag der Oberschlesier 2014. Vorgestellt werden Frauen und Männer, die in ihrem Wirken, in ihren Berufen oder der ehrenamtlichen Tätigkeit Glaubenszeugnisse abgelegt und sich für die Anliegen der Vertriebenen erfolgreich eingesetzt haben.

Die sintflutartigen Regenfälle im Sommer in Münster haben auch viele Archive beschädigt, darunter das des Visitators für Ermland-Danzig-Schneidemühl.

Dadurch sind eine Vielzahl von Büchern, Akten, Dokumente und wertvolle Kunstgegenstände unwiederbringlich verloren gegangen, ein bedeutender Verlust.

Die Zeitschrift „Schlesien in Kirche und Welt“ erscheint drei- bis viermal im Jahr. Der Jahresbeitrag beträgt 10,- €

Advent und Weihnachten in Schlesien

(sc). Mehr als 100 Gäste folgten der Einladung der Bundesheimatgruppe Bolkenhainer Burgenland zur diesjährigen Vorweihnachtsfeier in das evangelische Gemeindehaus an der Heidener Straße in Borken am Samstag, dem 29. November. Die Feier stand unter dem Motto „Schlesischer Menschenschlag“.

Zu Gehör gebracht wurden Gedichte, Anekdoten, persönliche Begebenheiten, erlebt in der schlesischen Heimat, begleitet von altbekannten Liedern, dargeboten auf dem Akkordeon von Helmut Reinisch. In schlesischer Mundart wurden die bekannten heimi-

schen Lieder „Gruttke (Grottkau/Oberschlesien) ies an schiene Stoadt“ und „Schläscher Kucha, Sträselkucha“ gesungen. Zum Kaffee gab es schlesischen „Mohnstreuselkuchen“. Mit einem „Wellwurstessen“ mit Sauerkraut und Kartoffelpüree klang die Feier aus.

An die verlorene Heimat Schlesien nach dem Zweiten Weltkrieg erinnert wurde auch mit den Liedern „Und in dem Schneegebirge“ und „Leise rieselt der Schnee“ (von Eduard Ebel (1831 – 1905.) Die Erzählungen aus Schlesien und das ausgewählte Programm brachten den Anwesenden viele Begebenheiten fast „hautnah“ wieder ins Gedächtnis zurück.

Der Vorstand der Bundesheimatgruppe Bolkenhainer Burgenland hatte mit dem *Vorsitzenden Jochen Meier* wieder ein Programm zur diesjährigen Advents- und Weihnachtsfeier zusammengestellt, was die Herzen der Teilnehmer berührte und die Erinnerung an die ehemalige Heimat lebendig werden ließ.

Zahlreiche Vertreter aus dem Borkener Stadtrat und von Borkener Vereinen – Borken ist die Patenstadt von Bolkenhain – nahmen an der gelungenen Veranstaltung teil.



Auf einem Tisch ausgelegt waren die inzwischen erschienenen zahlreichen Bücher, Kataloge und Schriften über das Burgenland Bolkenhain und Schlesien. Im August ist eine Festschrift anlässlich des 23. Treffens der Bundesheimatgruppe erschienen, die mit ihren zahlreichen Bilddokumenten das „Malerische Bolkenhainer Burgenland“ in seiner Ausgestaltung und schönen Natur noch einmal vor Augen führt. Über die „Bolkoburg“ gibt es ein Falblatt, dass die acht Jahrhunderte ihrer Geschichte wiedergibt.

WAS – WANN – WO

**Glockenseminar 2015
des „Arbeitskreis Glockenprojekt 2008-2023“ im
Westfälischen Heimatbund e.V.**

GESCHER. Am Samstag, 21. Februar 2015, beginnt um 10 Uhr im Westfälischen Glockenmuseum in Gescher, Lindenstr. 2, das „Glockenseminar 2015“. In dem Seminar wird neben einer allgemeinen Einführung in das Glockenwesen schwerpunktmäßig die Frage nach dem Schwingungsverhalten von Kirchtürmen beim Glockenläuten behandelt.

Referenten sind:

Prof. Dr. Dipl.-Ing. Markus Waltering
Claus Peter, Glockensachverständiger beim Landeskonservator NRW und bei der evangelischen Kirche
Dr. Hendrik Sonntag, Museumsleiter des Westfälischen Glockenmuseums
Rainer Schütte, Kustos im Klok & Peel Museum, Assen, (NL)

Tagungsprogramm:

- Begrüßung/Organisatorisches durch Dr. Hendrik Sonntag/Franz-Josef Menker
- Geschichtliche Glockenkunde / Museumskonzeption mit Rundgang
- Einführung in das statische und dynamische Verhalten von Glockentürmen sowie
- Konstruktionen von Glockenstühlen
- gegen 12.30 Uhr Mittagessen im nahegelegenen Restaurant Glashaus, Gescher
- Exkursion nach St. Vitus, Südlohn (Fahrgemeinschaften nach Absprache)
- gegen 14 Uhr: Turmbesteigung St. Vitus und praktische Vorführung über das Schwingungsverhalten der Glocken (und des Turmes)
- Glockenvorstellung mit Klanganalysen
- Nachbesprechung/Aushändigung der Teilnahmeurkunden im Pfarrheim St. Vitus

Ende gegen 16.30 Uhr Ende des Seminars

Weitere Informationen und Anmeldung (Kostenbeitrag 10 Euro) zum Seminar:

„Arbeitskreis Glockenprojekt 2008-2023“ im Westfälischen Heimatbund e.V.

Sprecher: Menker, Franz-Josef, Ebbingshof 20 a, 48712 Gescher

Tel. 02542 / 3211, Mail: f-j-b-menker@versanet.de

99x Borken geht in die Verlängerung

BORKEN. Die *Leiterin des Borkener Stadtmuseums, Dr. Britta Kusch-Arnhold*, nach mehr als achttwöchiger Laufzeit der von ihr und einer Arbeitsgruppe des Borkener Heimatvereins konzipierten Ausstellung zieht, ist durchweg positives Fazit. Zahlreiche Einzelpersonen, aber auch Gruppen haben die vier Ausstellungsräume inzwischen durchstreift und dabei „Alltägliches und Kurioses“ mit Geschichte und Geschichten (wieder-)entdecken können. Die gute Resonanz bei den Borkenern und interessierten Auswärtigen veranlasste die Verantwortlichen, die Ausstellung bis zum 15. Februar 2015 zu verlängern. Bis dahin besteht also noch die Möglichkeit, das Museum zu den üblichen Öffnungszeiten (Di. - Sa. 15-18 Uhr, So. u. an Feiertagen 10.30.-17.30 Uhr) zu besuchen und die 99 Exponate in Augenschein zu nehmen. Führungen durch die Museumsleiterin oder andere kundige Fachkräfte sind während, aber auch außerhalb der Öffnungszeiten möglich; bitte melden per Mail unter stadtmuseum@borken.de oder telefonisch unter 02861/939 339.



Nachbartreffen / Noabertreffen

Grenzüberschreitendes Treffen von deutschen und niederländischen Heimatfreunden

Ein ungarisches Sprichwort sagt: „Gute Nachbarn sind ein Schatz!“ Eine Voraussetzung für das Funktionieren von Nachbarschaft ist, dass man sich gegenseitig kennt, schätzt und unterstützt. Dann lassen sich gemeinsam Probleme, Anliegen und Wünsche besprechen und Lösungen finden. Im Achterhoek, der Twente und im Kreis Borken sind viele historische Vereinigungen, Heimatvereine, kleine Museen und Archive aktiv. Obwohl die Ziele sehr ähnlich sind, kennen sich die benachbarten Akteurinnen und Akteure oft kaum. Der Wunsch nach guter Nachbarschaft und gemeinsamen Aktivitäten ist vorhanden.

Deshalb geht es beim

Nachbar-/Noabertreffen

am Samstag, 17. Januar 2015,
im Verenigings Gebouw Wihelmina,
Meester Meinenweg 1,
NL – 7107 AN Winterswijk-Kotten

um das Thema:

„**Können wir zusammen mehr?**“

Die Stichting Boerengoed aus Winterswijk lädt zusammen mit der Kreisheimatpflege Borken herzlich zur Teilnahme ein.

Das Treffen beginnt um 10 Uhr mit der Begrüßung und Einführung in das Tagungsthema durch Ben Verheij, Groenlo, und Grußworten von Henk Oonk, Voorzitter Stichting Boerengoed Winterswijk, und Alfred Janning, Kreisheimatpfleger Borken.

Kurzvorträge beschäftigen sich anschließend mit der Struktur der Heimatpflege im Kreis Borken und im Achterhoek. Das Team des Regionale-Projekts „Kulturhistorisches Zentrum Westmünsterland“ in Vreden stellt künftige Möglichkeiten und Angebote zur Zusammenarbeit mit Heimatvereinen, Geschichtsvereinen oder kleinere Museen vor. Ein Beispiel aus der Praxis zum Thema „gelebte“ Nachbarschaft präsentieren der Historische Kring Kotten und die Heimatvereine Oeding und Burlo-Borkenwirthe. Gemeinsam arbeiten sie zurzeit an einem Programm zum 250. Jahrestag der „Burloer Konvention“ im Jahr 2015.



Nach dem Mittagessen besteht Gelegenheit, sich auszutauschen. An Ständen präsentieren sich verschiedene Organisationen, Gruppen und Initiativen, die in der Heimatpflege tätig sind. Hier können Kontakte geknüpft oder vertieft werden.

Informationen und Anmeldung

Für die Teilnahme inkl. Getränken und Mittagessen wird ein Kostenbeitrag von 10 Euro pro Person vor Ort erhoben. Bis zum 10. Januar können sich interessierte Heimatfreunde anmelden bei:

Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege Borken,
Burloer Str. 93, D – 46325 Borken
Tel. 02861 / 821 350
Mail: heimatpflege@kreis-borken.de

PLATTDÜTSKE ECKE UND VERTÄLLKES

Et Mirakel van'e Hillige Nacht

In de Hillige Nacht, wann alle Menssen unner'n Kristboom sit un singt „Vom Himmel hoch da komm ich her“, dann geet en wunderlik Spöll ümm de heele Welt: Van eenen Oogenblikk up'n annern könnt alle Diere spraken. Nümme weet so recht, wat et met düt Mirakel up sik häf. Et heet, en Leewen Heer hadde an Osse, Ässel und Schäöpe, de Jesus in Bethlehem, in ören Stall, Unnerdakk egowwen häbbt, sovöll Pläsier, dat he alle Diere wat goods andon woll. Se sollen spraken können as de Menssen. Un so is't no all öwwer twejduzend Joore, dat in de Middewinternacht, tüssen Dunker- u. Helderwerden, Peerde un Köje, Hooner un Ganse, wan se ören Mund lossdot, Wurde spräkt, de jedereene verstaon kann. De meisten Menssen häbbt et noch nie ehört. Se sit ümm düsse Tied unner'n Kristboom of in de Kerke.

En Schnee feel sachte up et Dorp. Wonnhus un Schüre van en Schultenhoff hadden ne witte Kappe up. En olden Schulte-Neewoor kloppen sine Piepe an'e Klumpen ut, eerdat he in'n Stall gung. Met glöjend FÜR in't Stroo, dat hadd üm sin Vader all verbodden, un denn was nu veertig Joor dood. He grepp in'n groten Korw un verdeelen Lekkers an de Diere, so as't an'n Hilligen Aowend up'n Schultenhoff van olders heer gebodden was. Salt für de Köje, Ssukker för de Peerde, Appelstükkskes för de Schäöpe un för de Puggen Kookenkrömmels. Et Lecht leet he brannen, dat et Vee de Schnooperejen in't Ströi finnen kunn. No lagg he en Schoow Stroo vör de Enndöre, dat se't in'n Stall warm hadden uns tappendörn Schnee up't Wonnhus an.

De Diere wassen no unner sik, Max, denn acht- tejnjöörigen Schimmel lurn ungeduldig dör de Rutten. As he saoch, dat in't Schultenhus alle Lampen angungen un de Keerssen an'n Kristboom brannen, wuss he, dat sine Tied ekommen was. He ronneken met sinen prachtigen Peerdebaß, dat et in lesten Hook van'n Stall to hören was, un begunn met Bedacht to praoten.

„Lüstert no! Et is weer sowiet. Unsen Leewen Heer häf uns för twalf Stunden de Tunge loss edaon. Wej könnt de heele Nacht praoten as de Advokaoten. Un so as alle Joore will ik, as Öldsten beginnen.“ An düsse Stää möss he deep dör aosem. Well alle Joore mor eenmaol sprök, denn bliew händig de Lucht wegg. „As ik drej Joore old was“, so begunn he met frissen Ao-sem, „dor möss ik för't ierste Maol en Lan-

dauer nao de Kerke trekken. Und at bünt no all feftejn Joore hen. Ik häbb de Kerke van alle Sieden eseen. Un eenmaol, as de Döre loss stunn, häbb ik en Blikk harin edon. Well van ou alle kann dat van sik säggen. Wej Peerde bünt en Leewen Heer et näöchste.“

In düssen Moment flogg en witten Haanemann, well all de ganse Tied upgebracht met de Flöggels schlog, van sin Rekke harunner, öwwer de heele Dääle, bis bowwen up de Rööpe van'n Peerdestall. „Alle Joore vertells dou dat sölwe“, kraien he wannig denn olden Max an. „Ej Peerde drägt en Koop so hoog, dat ej ou egal an'e Hille stot. Wej Haans bünt en Leewen Heer et näöchste! Min Bessvader sit all twejhunnert Joor up'n Kerksturn un wacht öwwer et heele Dorp. He wiest de Menssen, worheer en Wind blöss, un kann van dor bowwen bis in'n Himmel kieken.“ En Haanemann hadd sik so recht in Brass ekeuert. En Kaom stunn üm piel up'n Kopp.

En Oogenblikk was't müskenstille in'n Veestall. Dann gow't en grot Gemussel. In jeden Vergschlag, un achter alle Dören begunnen Diere to praoten. „Et wassen unse Vörölders, de et Jesuskund in'e Kribbe häbbt liggen seen, dotieds in Bethlehem“, reepen en halw Dutzend Schäöpe dör de Gliewen van en Latentuum. „Met Koomelk is't Jesuskund grot eworden“, leet sik ne Riege Kööje vernemmen, de längs de Müüre up Stroo laggen.

Van't Puggenschott hörn man de hederen Stimmen van en Tropp kleine Püggeskes. Wat se saggen, was nicht to verstaon. Se hadden de Schnüttkes vull van söte Melk, de warm ut en Strich van de olde Sogge leep. Bej Hooner un Ganse was't nich bäter. Se schafuttern so wild döranner, dat man kin Wurd verstaon kunn. Un as dann ook noch de Schrutten in öre Trompeten blaosen, was et ne rechte Kattenmusik, de dör de Gliewen van en olden Veestall nao buten weihen, in de stille Hillige Nacht. De Bremer Stadtmusikanten hadden't nich bäter maken können.

Denn olden Schulte Neewoor, well met de Familje unner'n Kristboom sat un nich et beste hören kunn, dä sine grote Hand achter't Uur un sagg: „Wat süng toch denn Wind holl dör de Bööme. Hört sik an, as wann en Düwel met sin Achterpand up'n Schliepsteen sit to kritten“.

Et was noch wall ne Tiedlang so wieder egaon in'n Veestall, wann nich den olden Max met sine kräggele Stimme et Wurd an sik eretten hadde. „Döranner praoten geet nich, dor kann man niks verstaon. Moj eene nao'n annern. Ik bün en Öldsten, ik will begin-

nen.“ He stoppen sinen Kopp dör't grote Look öwwer'n Trogg, dat man üm bäter hörn kunn un begunn weer to puchten: „Alle Joore treckt wej Peerde de Prossjone vörut, moj emakt, gestriegelt un gekeemt. Wej sorgt dorför, dat et fierlik togeet, wan de Klokken lüüd un de Menssen singt un bäd. Un ej könnt mej glöwen, in'n Stillen bäd wej met.“

Dat was tovölle för't grote Dierenvolk up de Dääle. In Tied van niks was't sölwe Bohei togänge as vörheer. De Schööpe leepen upgeregt achter de Bräder, de Sseggen mekkern, en Haane flogg up de Hille un krain, de Puggen rufkern in't Stroo un de Hooner kaakeln, as wann't Rügen gow. Se alle schienen to vergäten, dat se in düsse Nacht spräken kunnen as Menssen.

Et was wall so wieder egaon. Mor in düssen Moment böwwen de Dääle van en eegensinnig Spektakel, as't up en Schultenhoff noch nümme ehört hadde. Et lieken en Gekritte van en Undier, dat vör dussende van Jooren eläwt hadde. „liiaaa, iiiiaaaa, iiiiaaa!“ Alle Diere stunnen vör Schrikk up de Achterbeene. Well was dat, well so'n Gewalt meek? Nümme anners, as en kleinen griesen Ässel, well in'n lesten Verschlagg, noch achter'n Hoonerstall, up Stroo lagg. Schulte Neewoor hadd üm vör drej Wäke van ne Pleite gaoenden Zirkus ekofft. Und at sachtsinnige Dier hadde bis no noch nich sin Muul lossedaon. Mor no sprokk et met sine hooge klore Stimme: „Villicht dörw ik ook äs wat säggen. Niks teggen de Verdeensete van Peerde, Schööpe, Kööje un alle annern Diere. Mor weet ej nicht, wat uns Ässels tokümp? Wej häbbt et Jesuskind Underdakk egowwen in unsen Stall in Bethlehem, un et ewäörmt met unsen Aosem, tosamem met denn gooden olden Osse. Ut Dankborkeit häf en Leewen Heer uns de Tunge lossedaon, dat wej in de Hillige Nacht spräken könnt as de Menssen.“

Düsse kloken Wurde meeken groten Indrukk bej'n heelen Tropp Diere. Vull Achtung lurn se öwwer de Stalldören up denn kleinen gnögliken Ässel. Sogar denn olden Max krassen sik vör bar Verlägenheit met en linken Achterpoot an't rechte Uur un feel dörbej lang in't Stroo. Eerdatt he met sine olden Bütte weer up de Beene was un sin Muul loss don kunn, wes et buten helder eworden, un de Spräktied van de Diere was för düt Joor vöröwwer.

Quelle: Egon Reiche, Joorestieden. Erzählungen und Gedichte in hoch- und plattdeutscher Sprache.

1. Auflage Oktober 2008,

Achterland Verlagscompagnie Vreden und Bredevoort

Sünterkloas
(Melodie: *Jingle Bells*,
Text: *Heinz Eming 2014*)

*/: Kling, kling, kling -
kling, kling, kling -
Perdken löap in Trapp.
He heff sikk so richtig warm
in Decken in`epackt. :/*

Et is Wintertied,
Wiehnacht is nich wiet,
van wieden hör ik Schellenklang,
Sünterkloas denn kümp doar an.

Döar denn dikken Schnee,
döar denn dikken Schnee,
rund herüm is alles witt,
still ruht ook denn See

*/: Kling, kling, kling -
kling, kling, kling -
Perdken loap in Trapp.
He heff sikk so richtig warm
in Decken in`epackt. :/*

Et is Wintertied,
Wiehnacht is nich wiet.
Sünter Kloas is up denn Patt,
he döht us brengen wat.

De Kinder woacht all lang,
de Kinder woacht all lang,
up denn leewen Sünterkloas.
Se bünt een bettken bang

*/: Sünterkloas,
Sünterkloas,
du büs `nen goudden Mann,
besten Dank, best nächste Joahr,
dann kümpt du wehr heran. :/*

**Kinder proaten Platt wie die Altvorderen
Brauchtumstag des Heimatvereins
sorgte für Unterhaltung**

ERLE. „Wir können stolz auf unsere Kinder sein“, erklärte der *Vorsitzende des Heimatvereins, Klaus Werner*, zu Beginn des plattdeutschen Nachmittags am Sonntag, 30. Nov., im Saal Brömmel-Wilms. „Die Kinder pflegen die plattdeutsche Sprache und lassen dafür auch mal das Fußballspielen ausfallen“. Unter dem Motto „Du un Platt“ hatten sich kleine und große Besucher im gut gefüllten Saal zum Brauchtumstag zusammengefunden. Bei Kaffee und Kuchen lauschten alle den Ausführungen der Jüngsten auf der Bühne und den Lesungen der Kinder. Die Gäste sangen

bei den Liedern mit, die die kleine Instrumentalgruppe des Heimatvereins begleitete.



Unter dem Motto „Du un Platt“ trugen die Kinder heitere Geschichten vor.

Natürlich durfte „die Erler Nationalhymne“ nicht fehlen. Die „Breipottspöllers“ (Kinder der plattdeutschen Gruppe) brachten lustige Sketche und das Stück „Rumpelstiltsken“ auf die Bühne. Dabei erfuhr das Publikum Bekanntes und Neues zur deutschen Rechtschreibung: „Alles, was man anfassen kann, wird groß geschrieben. Den Ofen kann man im Winter nicht anfassen, nur im Sommer. Im Winter schreibt man Ofen also klein, aber im Sommer groß.“

Die heiteren Anekdoten und lustigen Geschichte vom „schlauem Köster“, die Sketche „Richtig schreiben“, „Vererbung“, „En fienet Lokal“, „Een Malöorbiet“, „Rumpelstiltsken“ oder „Fernsehaowend“ wurden gekonnt von Hannah, Katharina, Sarah, Mariella, Amelie, Kathi, Anna, Caroline, Larissa, Svenja, Niclas, Doris, Pia und Lisanne vorgetragen. Zum Ende gab es einen Rap unter dem Titel „Du un platt“. Von den Spenden, die beim Nachmittag zusammenkamen, möchte der Heimatverein Erle eine transportable Lautsprecheranlage für die Auftritte anschaffen.

Dieser Artikel und das Foto von csp erschienen am 03.12.2014 in der Borkener Zeitung.

Gedanken öwwer Gämen van Dr. Josef Schlüter

Nätt, pläsierig, maonks daortüsken ock lück egen, graoff un fien, Platt un Düts, in't Kruse Büsken mäögg't se sick so gerne lien. Kärmis fiern no Art un Schick: Gämske Löö, `n Volk för sick.

Steht ock noch ne Koh te närken hier un door, ick sägg ampatt: achterwäärs bün wi nich: ver Kärken, `n Kloster, Bahn, Scholen satt, Spritzenhüsken, Schloss, Fabrik, is dat nich ne Stadt för sick?

Find's in't Gängsken bloß bi Berthe moje Pläßkes? Būs wall geck: Storks'nüst, Sternbuss, Gämenweerte, Krückling bäs an't Schwotte Heck', van de Ao no de Barge stick: „Graofschopp Gämen“ `n Land för sick.

*Kümms no Köln, no Rom of Bremen: Tamm` un Wilde, Witt un Schwott, düselick praot se sick van Gämen, loopt us boll de Paorten kott. Dusend Jaohr dör Dünn un Dick:
Gämen, - ratts ne Welt för sick!*

Das Gedicht wurde von Dr. h.c. Robert Kemper vertont; das Original liegt dem Heimatverein Gemen vor.

Josef Schlüter läwen van 1914 bäs 1995. He was Studiendirektor in't rhenländske Waldniel und quamm`n van`n Buurnhoff Schlüter - Ollen Goren 19 - in Gämenkrückling.

Jeder kriegt einen ab - und keiner kriegt sich ein „Plesiermakers van Gemen“ präsentieren „Liebe streng verboten“

GEMEN. An alle Zuschauer des neuen Stücks der „Plesiermakers van Gämen“: Versuchen Sie nicht, das Rätsel, wer wessen Tochter ist, zu lösen. Es wird nicht gelingen und Sie bestenfalls ins Grübeln bringen! „Liebe streng verboten“ ist ein Stück, das einerseits gewisse Anforderungen an die Aufmerksamkeit des Publikums stellt, was aber nicht gelingen kann, weil man einfach aus dem Lachen nicht herauskommt.

Dabei hat das Stück das Potenzial eines griechischen Dramas, schließlich steht zeitweise zur Debatte, dass die Liebenden sich nicht kriegen, weil beider Eltern die Erzeuger sein können, vorehelich, versteht sich und vom Schicksal vom Kind getrennt wurden. Zu kompliziert? Es kommt noch besser. Doch der Reihe nach.

Der reiche Bauer Alois Schlattmann (Theo Larfeld) und Ehefrau Berta (Magdalene Bockwinkel) haben ihren Sohn Stefan (Tobias Becker Hardt) einer Nachbarstochter versprochen. Der allerdings verliebt sich in die



entzückende Veronika Damm (Maria Raap) aus Gescher, die aber unerkannt als Magd von Stefan auf den Hof geholt wird, um die Lage zu sondieren. Hier macht sie Eindruck, zunächst auf das Bauernpaar,

dann auf Knecht Franz (Rainer Föcking), der aber mit Magd Cilli (Marion Heming mit imponierenden Gesangskünsten) verlobt ist. Rasch kommt raus, dass Veronika das Ergebnis eines frühen Fehltrittes von Berta ist, später gerät auch Alois in Verdacht, an dem Vorkind beteiligt gewesen zu sein. In diese trauten Zweisamkeiten platzen zu allem Überfluss auch noch Gustav und Dölls Potthoff (schön doof gespielt von Albert Osing und Walter Brand).



Ja, was geht den hier ab? Die zahlreichen Verwicklungen auf der Bühne sorgten für permanente Heiterkeit im Publikum

Die Auflösung kommt erst zum Schluss, ziemlich überraschend und kompakt, deshalb leicht zu übersehen. Fazit: Alois und Berta sind auch noch nach 25 Ehejahren glücklich, Stefan und Veronika kriegen sich doch, Franz und Cilli kriegen sich auch nur Gustav und Dölls müssen wohl weitersuchen.

Weiter ist festzuhalten, dass die Plesiermakers, hier vor allem die Stammspieler, auch nach 17 Jahren nichts an Schwung eingebüßt haben, allesamt mit Leidenschaft und aktuellen wie örtlichen Bezügen spielen und ihr gutes Niveau gehalten haben. Daran trägt natürlich Spielleiterin Marita Laertz wesentlichen Anteil, die auf alle Details bei Spiel und Ausstattung größten Wert legt. Aber auch alle anderen vor und hinter der Bühne haben dafür gesorgt, dass bei allen drei Aufführungen äußerst vergnügliche Stunden für das jeweils große Publikum heraus kamen. Das bedankte sich nicht nur mit großem Schlussapplaus, sondern feierte auch Texthänger oder Reparaturen am Vorhang so sind sie in Gemen.

Dieser Artikel und das Foto von mge erschienen am 10. November 2014 in der Borkener Zeitung.

Der „Hölper“ lehrt Platt Richard Sühling und Annemarie Schulte-Terhart unterrichten in der Grundschule

RAESFELD. Plattdeutsch lernen jetzt rund 25 Kinder aus der St.-Sebastianschule in einer Arbeitsgemeinschaft. Allgemein wird über das Verschwinden dieser Sprachform geklagt, aber das Interesse der Kinder ist groß. Und viele Kinder haben bereits Paten aus der Familie oder aus dem Freundeskreis der Eltern, mit denen sie auf Platt „proaten“, wie es im Westmünsterland heißt.

Bevor die Schule dieses Angebot unterbreitet hat, hatte sie beim Heimatverein angefragt, ob jemand in die Schule kommen wolle. „Am Abend vor der ersten Unterrichtsstunde am 2. September erfuhr ich völlig unvorbereitet von der großen Resonanz des Angebotes. Mehr als 40 Kinder hatten sich gemeldet, und ich stand plötzlich, stellvertretend für den Heimatverein, im Regen. Aber meine Zusage galt, sonst hätte sich der Heimatverein blamiert“, sagt der *Vorsitzende Richard Sühling*.



Richard Sühling „unterrichtet“ mit großer Freude „Plattdeutsch“ an der St.-Sebastianschule.

Mittlerweile hat sich der Raesfelder Verstärkung ins Boot geholt. Denn er hatte bisher zwar plattdeutsche Lesewettbewerbe organisiert und auch mal Erwachsene unterrichtet, aber keine Kinder. *Annemarie Schulte-Terhart* wiederum ist zwar auch keine Lehrerin, aber mit dem sogenannten Sandplatt aus dem Westmünsterland aufgewachsen und weiß als sechsfache Mutter, wie man mit Kindern umgeht. Und die Frau hat Talent: Als es bei einem Text darum geht, was „Diss“ wohl heißen mag, klopfte sie auf einen Tisch, und die Kinder verstehen das sofort. „Tisch“ rufen also einige in den Raum.

Ein Gedicht („Vertellstück“) des Borkeners Ludwig Walters war Grundlage einer Unterrichtsstunde, die Sühling und Schulte-Terhart immer dienstags von 12.40 bis 13.25 Uhr geben. Die Kinder sind dann schon ganz schön geschafft vom bisherigen Schultag, aber bis auf wenige Ausnahmen immer noch aufnahmebereit. „Wat is dann Vaader?“, fragt Schulte-Terhart die Kinder. Na, das ist einfach. Mehrere Mädchen und Jungen melden sich, haben die Lösung „Vater“ parat.

Das westmünsterländische Sandplatt wird als eine relativ einheitliche Mundart bezeichnet. Dennoch sind



Annemarie Schulte-Terhart unterstützt Richard Sühling in der Schule.

Die Unterschiede von Ort zu Ort nicht zu unterschätzen. Das Sandplatt heißt so wegen des Mutter- oder Ertragsbodens in Abgrenzung zum Kleiplatt. „Klei“ bedeutet Lehm. Aus dem Lehrprogramm „Grafschafter Platt (Bentheim) für den Schulunterricht“ und „Discovery“-Lehr- und Übungsbögen für den englischen Sprachunterricht für Neun- bis Zehnjährige hangele er sich von Stunde zu Stunde weiter, berichtet Richard Sühling. Die Zahl der Kinder sei zwar anfangs etwas zurückgegangen, „aber immer noch schwer zu bewältigen“. Da Sühling kein Lehrer ist, bezeichnet er sich selbst als „Hölper“ (Gehilfe).

Damit die Kinder das Platt im Alltag ausprobieren können, hat der Raesfelder angeregt, dass sich die Mädchen und Jungen jeweils einen „Plattdeutsch-Paten“ aussuchen. Das könne jemand aus der Verwandtschaft sein oder auch der Nachbarschaft. Einige Kinder haben bereits einen Paten. Oft ist es der Opa oder die Oma. Das kann ein schöner Anlass sein, miteinander in Kontakt zu bleiben.

Am Ende der Unterrichts-Stunde verabschieden die Kinder Sühling und Schulte-Terhart mit einem zünftigen „Hol di kreggel!“ Will heißen: „Bleib munter!“

Dieser Artikel und das Foto von Frank Liebetanz erschienen am 06.12.2014 in der Borkener Zeitung.

Heimat

von Walter Wilmers (†), Stadtlohn

*Wo lange häbb ick miene Heimat nich sehn,
miene Öelders, Süsters un Bröers bineen,
Agenes Möje un Jan-Hinnerk-Oehm,
mien Vaderhus under Lindenböm.
Heimat, du brucks mi nich te roopen,
die`n Oohm flügg öwwer Meer un Tropen.
Ick bün di so trüj un ock so good.
Ick komme weär,
un wänn et mutt te foot!*

*De olden Hüeser un Hööke un Straoten,
un ock dat moja plattdütske Praoten.
Denk ick weär an miene Jugentied trügge,
mien Hatte dann op eenmaol wöatt flügge:
Heimat, du brucks min ich te roopen,
die`n Oohm flügg öwwer Meer un Tropen.
Ick bün di so trüj un ock so good.
Ick komme weär,
un wänn et mutt te foot!*

Das Gedicht wurde von Walters Wilmers vertont; der Klaviersatz dazu stammt von Dr. h.c. Robert Kemper.

As wej noch so Jonges wassen

Van frogger vertällen, dat ees son Spöll
man hätt et vergäten, of wät net völl.
As wej son`ne Jonges wassen dat ees wor,
do was denn twedden Weltkrieg dor.

Dat Jaohr 1943 för Weihnachten hek noch genau in
denn Senn,
ek was fiff Jaohr, on en bätken men.
Aber as son Kerlken do dacht ek all,
wat mök wej kriegen op Weihnachten wall.

Völle kann et wall daomols jo net gewwen,
net so we Vandage, wor et ok all es wöt
öwwerdrewwen.
Wej brucken kenn groten Wunschzettel maken,
för schöne, on nette Weihnachtssaken.

En Deelken dörwen wej onse Moder seggen,
obzwar wej net wossen, of wej et kreggen.
Et was in denn Krieg ne ganz andere Tiet,
de noj all baolde 71 Jaohr leg trögg, sowiet.

Wej wassen met Moder, on Oma tu Weihnachten
alleen,
onse Vader, denn können wej net seh`n.
He was we völle Väder in denn Krieg denn Schlemmen,
wor et vörne on achten überhaupt net mehr stemmen.

Vör et Pläskes backen, dor reiken dat Greij so grade,
 wej hadden aber eiges Maehl, Fett on ok Sukade.
 Heferflockenpläskes, Berliner Brot on Sandgebäck,
 wodden in denn Kollenaowend gebacken so schek.

Was dann Heilegaowend dor, gengen we nao de
 Kerke,
 dor wassen Menssen ganz völl,
 on kekken ons an dat Kender-Kreppenspöll.
 In Huis, in onse grote Wohnkamer dann,
 steh dornao för ons de Bescherong an.

Wej songen vörher de aolden Weihnachtslieder,
 on wassen we ömmer recht brav on bieder.
 Dat Glöcksken an denn Weihnachtsboom feng an te
 klengen,
 noj dörwen wej in de Kamer sprengen.

En Tälder met eigene Pläskes on Appeln dor stohn,
 onder denn Weihnachtsboom man eiges gebreijte
 Söcke, en Fusshandsen or en Stoffball fon.
 Wej hören Heilegaowend indt Radio,
 wat de Saldoten för Erfolge hadden, örgendwo.
 As Kend hatt man för 71 Jaohr noch dorvan gen Ver-
 stand,
 wat denn schlemmen Krieg bedöjjen för onse Land.

Op jeden Fall, so wek mor es seggen,
 hadden wej tu Weihnachten doch wat gekreggen.
 As wej so Jonges wassen, dat ess wall wor,
 was op Heilegaowend ok dat Chrestkend dor.

Friedhelm Scheewel, Isselburg-Werth

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe des
 Heimatbriefes Nr. 235: Januar – Februar 2015:
27. Februar 2015.

Zu Neujahr

von Wilhelm Busch

Will das Glück nach seinem Sinn
 Dir was Gutes schenken,
 Sage Dank und nimm es hin
 Ohne viel Bedenken.
 Jede Gabe sei begrüßt,
 Doch vor allen Dingen:
 Das, worum du dich *bemühst*,
 Möge dir gelingen.

IMPRESSUM

Herausgeber:
 Der Heimatpfleger des Kreises Borken

Redaktion:
 Walter Schwane, Ahnenkamp 21a, 46325 Borken-
 Gemen, Tel.: 02861/1798, Handy: 0163/3290446,
 (Ws.), E-Mail: heimatbrief-schwane@versanet.de

Buchtipps, Blick in Zeitschriften, etc.:
 Margret Schwack, Bahnhofstraße 9, 46325 Borken
 Tel.: 02861/1352 (sc.), Kreisverwaltung Borken:
 Fax: 02861/82-1365

Nachdruck nur mit Quellenangabe gestattet!

Einsendungen bitte an die Redaktion (siehe oben)
 oder an die Geschäftsstelle der Kreisheimatpflege,
 Burloer Str. 93, 46325 Borken, Tel. 02861/82-1350.

Mittwinterabend am 29. Dezember 2014 in Erve Kots, Lievelde/NL

Die **ARBEITSGEMEINSCHAFT ACHTERHOEK-WESTMÜNSTERLAND**
in Zusammenarbeit mit dem **KULTURKREIS SCHLOSS RAESFELD E. V.**
und dem **DIALEKTKRING ACHTERHOOK EN LIEMERS,**
laden ein zum traditionellen

Mittwinterabend

am Montag, 29. Dezember 2014, 19:30 Uhr, Erve Kots, Lievelde/NL.

“Liebe kennt keine Grenzen”

Gibt es ein schöneres Thema, über das man an einem kalten Winterabend am Herdfeuer sprechen könnte? Wir finden nicht. Verschiedene Sprecher und Geschichtenerzähler werden aus unterschiedlichen Perspektiven etwas beisteuern. Mit dabei sind Doris Homolka aus Bocholt, Gerhard te Voortwis aus Westendorp/NL, Alfons Nubbenholt aus Ahaus, Gertrud Elling aus Vreden und Girbe Buist aus Zwolle/NL. Der niederländische Troubadour Gery Groot Zwaaftink aus Vorden wird für den passenden musikalischen Rahmen sorgen.

Eintritt: € 10,- (incl. einer Tasse Kaffee und Neujährchen)

Wir hoffen, Sie am 29. Dezember auf Erve Kots begrüßen zu können.
Zu Ihrer Orientierung: Erve Kots liegt am Eimersweg 4 in NL – 7137 HG Lievelde, an der alten Verbindungsstraße zwischen Groenlo und Lichtenvoorde.
Weitere Infos finden Sie im Internet bei: www.ervekots.nl

Anmeldungen erbeten an:

Stichting Culturele Grenscontacten Achterhoek-Westmünsterland
Diana Abbink, Groenloseweg 114, NL – 7104 GA Winterswijk,
Tel.: 0031-543-533100; E-Mail: w.abbink@wxs.nl,
oder

Geschäftsstelle des Kulturkreises Schloss Raesfeld beim Kreis Borken, Burloer Straße 93, unter Tel. 02861/82-1350 oder per E-Mail an kulturkreis@kreis-borken.de



Doris Homolka aus Bocholt wird auch beim Mittwinterabend 2014 einen Text in plattdeutscher Sprache vortragen.
Foto: Lisa Kannenbrock, Borken
